

Familiäre Mediennutzung im Zeichen des Coronavirus - Gute Partner für eine medienintensive Zeit -

TIPPS zu

SMARTPHONE

**mit Experten-
Interview**

Seit dem 17. März 2020 sind die Schulen und Kindergärten in Thüringen als Schutzmaßnahme vor der Verbreitung des Coronavirus geschlossen. Die sozialen Kontakte für Erwachsene, Jugendliche und Kinder sollen auf ein Mindestmaß beschränkt sein. Unzweifelhaft werden die Einschränkungen zu Hause mehr oder weniger auch durch eine intensivere Mediennutzung kompensiert. Die Verantwortung für die kompetente Medienerziehung in der Familie erhält dadurch eine noch höhere Bedeutung. Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) unterstützt die Medienerziehung von Eltern, indem sie bewährte Adressen und Materialien zusammengestellt hat, damit sich Eltern oder Großeltern Beratung und Hilfen für ihren aktuellen Erziehungsalltag einholen können. Weitere Anregungen geben fachkundige Medienpädagogen in den Interviews „Aus Sicht des Experten“.

Smartphone

Das Smartphone beweist sich als das Multifunktionsstool unter den Medien. Neben dem Telefonieren bietet es den mobilen Weg ins Internet. Gleichzeitig kann man Fotos machen, Audiofiles aufnehmen, Videoclips ansehen, Musik und Hörspiele anhören, um sie mit anderen zu teilen. Über soziale Netzwerke und Messenger steht man mit bekannten Menschen um die Ecke in Verbindung und macht weltweite Bekanntschaften ohne sich je von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt zu haben. Allein im Play Store stehen gegenwärtig 2,86 Millionen Apps zur Verfügung, um diese Basisfunktionen zu ergänzen. Das Smartphone bietet scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten der Information und Kommunikation.

Genauso vielfältig wie die diversen Dienste sind aber auch die damit einhergehenden Risiken. Ganz besonders für Kinder und Jugendliche, die häufig die Folgen ihres Handelns noch nicht übersehen können. Stichworte wie Datenschutz, Gebührenfalle, Cybergrooming, Sexting, Cybermobbing, Hate Speech, Fake News stehen Pate für eine Vielzahl von Problematiken, mit denen die jungen Nutzer konfrontiert werden können, sobald sie Zugriff auf ein Smartphone haben. Eltern erwächst dadurch eine besondere Verantwortung.

Medienpädagogische Beratungsangebote leisten hierbei Hilfestellung und eröffnen Ansätze, diese Risiken alltagsnah und altersgerecht mit dem Kind anzugehen.

Webangebote zum Thema „Smartphone“



Der Medienratgeber für Familien [SCHAU HIN!](#) informiert Eltern und Erziehende über aktuelle Entwicklungen der Medienwelt und Wissenswertes zu den verschiedensten Medienthemen, zum Beispiel [Smartphone](#) & Tablet, Soziale Netzwerke und Apps. SCHAU HIN! gibt Eltern und Erziehenden Orientierung in der digitalen Medienwelt und konkrete, alltagstaugliche Tipps, wie sie den Medienkonsum ihrer Kinder kompetent begleiten können.



Das Webangebot [Handysektor](#) richtet sich in seiner Ansprache in erster Linie direkt an interessierte Jugendliche. Sehr nah an ihrer Lebenswelt klärt er über Phänomene und Entwicklungen im Smartphone-Bereich auf. Die Inhalte sind so anschaulichen aufbereitet, dass aber auch Erwachsene hier eine Menge lernen und Ideen erhalten können.



[klicksafe](#) ist eine Sensibilisierungskampagne zur Förderung der Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet und den neuen Medien im Auftrag der Europäischen Kommission. Eltern und professionell Erziehende erhalten hier eine reiche Bandbreite an Faktenwissen, Erklärungen und Erziehungstipps auf der Webseite selbst, aber auch in den zahlreichen herunterladbaren Materialien rund ums Thema [Smartphone](#) und Internet.

Materialien



Der Elternratgeber „[Mama, darf ich dein Handy?](#)“ von [saferinternet.at](#) enthält wertvolle Tipps für Eltern von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren für den Umgang mit Handy, Tablet & Co. im Familienalltag. Der Folder informiert über die Themen Vorbildwirkung der Eltern, bildschirmfreie Zeiten, kindersichere Geräte, sinnvolle Apps, Altersgrenzen und Kinderfotos im Netz.



Die medienpädagogische Broschüre [„Hilfe, mein Kind will ein Smartphone“](#), ist als Leitfaden für Eltern konzipiert, die vor der Entscheidung stehen, ihrem Kind ein Smartphone zu geben. Sie wurde von der [Fachstelle Medien](#) der Diözese Rottenburg-Stuttgart herausgegeben.

Aus Sicht der Expertin – Interview mit Dr. Iren Schulz

„Ich will nur mal eben ...“ und schnell ist der Griff zum Smartphone geschehen. Das Smartphone ist unser tagtäglicher Begleiter – für Erwachsene, Jugendliche sowie zunehmend auch für Kinder. Allzeit verfügbar bietet es momentan die Möglichkeit, Kontakt zu der Familie außerhalb des eigenen Haushalts, Bekannten und Freunden zu halten. Kommunikation verlagert sich auf die mediale Ebene. Zudem nutzen wir auch das Smartphone verstärkt für das Bedürfnis nach Information, Orientierung und Einschätzung. Dabei ist es wichtig, die kompetente Mediennutzung in der Familie, von Kindern, Jugendlichen und ebenfalls von Erwachsenen nicht aus den Augen zu verlieren. Im [Interview](#) der Medienpädagogin Juliane Israel mit Dr. Iren Schulz wird den Fragen nachgegangen, wie sich die Corona-Krise auf den familiären Gebrauch von Smartphones auswirkt und wie Eltern darauf reagieren können.

Iren Schulz ist Kommunikationswissenschaftlerin, Medienpädagogin und als Dozentin im Masterstudiengang Kinder- und Jugendmedien und im Studiengang Pädagogik der Kindheit an der Universität Erfurt tätig. Seit über zehn Jahren führt sie Workshops, Fortbildungen und medienpädagogische Praxisprojekte mit Eltern, Lehrenden, Jugendarbeiter/innen und Multiplikator/innen durch.

9. April 2020